

**Donnerstag 10. März 2016**  
um 19.30 Uhr im Gasthof „Zechenschenke“

**Liebe Mitglieder,  
liebe Freundinnen und Freunde  
der Umweltinitiative Pfaffenwinkel,**

wahrscheinlich unterstützen Sie schon seit vielen Jahren die Ziele der UIP durch Ihre Mitgliedschaft und vielleicht auch mit Spenden. Dafür ist Ihnen die UIP sehr dankbar.

Sie haben dazu beigetragen, dass die UIP eine feste Größe im Landkreis ist. Das sieht man daran, wie gut besucht die Vorträge waren, die sie organisiert hat. Und es darf auch als Beweis für ihre Kompetenz ausgelegt werden, dass die UIP um eine Einschätzung gebeten worden war, bevor die Papierfabrik UPM beschloss, vom Abfallentsorger EVA gelieferte Ersatzbrennstoffe zu verwenden.

Künftig will die UIP aktiv gestaltend das Geschehen im Pfaffenwinkel beeinflussen. Auf drei Themen will sie sich konzentrieren:

- Lust auf Natur machen: blühende Gärten und mehr Wildnis
  - Unterstützung der Renaturierung des Lechs v.a. durch Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge)
  - Sympathiewerbung für den Nationalpark Ammergebirge
- Diese Vorschläge sollen bei der Jahreshauptversammlung diskutiert und ergänzt werden. Finden Sie andere Themen wichtiger? Sind Sie bereit, sich in der UIP damit zu beschäftigen? So oder so: Sie sind herzlich eingeladen, das Team der Aktiven zu verstärken.

Es findet übrigens auch eine Nachwahl statt. Denn Ruth Birett wurde beruflich versetzt und hat deshalb ihr Amt als UIP-Vorsitzende niedergelegt.

Kommen Sie zur Jahreshauptversammlung und erleben Sie eine Überraschung: „Lust auf Natur in unseren Gärten“.

Im Namen des Vorstands grüßt Sie  
Claudia Fenster-Waterloo  
(Pressesprecherin)

**Jahreshaupt-  
versammlung  
2016**

#### Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Annahme und Ergänzung der Tagesordnung
3. Rechenschaftsbericht des Vorstands
4. Kassenbericht / Kassenprüfungsbericht
5. Aussprache
6. Entlastung von Schatzmeister und Vorstandschäft
7. Nachwahl einer/eines Vorsitzenden
8. Wünsche und Anträge
9. „Lust auf Natur in unseren Gärten“

Ergänzungen zur Tagesordnung müssen bis zum 03.03.2016 schriftlich bei Leo Barnsteiner\* eingegangen sein.

Bitte schicken Sie (falls Sie es noch nicht getan haben) Ihre E-Mail-Adresse an Leo Barnsteiner\*, damit wir Sie ohne Papierverbrauch und Portokosten informieren können. Ihre Daten werden nicht weitergegeben.

## Europas Naturerbe sichern

Unter diesem Motto fand am 25. Februar in Schongau die Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung des Managementplans „Natura 2000 – Mittlerer Lech“ statt.

Tobias Kalbitzer, der zweite Bürgermeister der Stadt Schongau, zitierte in seiner Begrüßung den kanadischen Atomphysiker Hubert Reeves: *„Der Mensch ist die verrückteste Spezies. Er betet einen unsichtbaren Gott an und zerstört eine sichtbare Natur, nicht ahnend, dass die Natur, die er zerstört, der Gott ist, den er anbetet.“*

Ein Regierungsvertreter erläuterte das Programm „Natura 2000“ und die daraus abgeleitete Managementplanung: Entsprechend der 1992 in Rio de Janeiro beschlossenen Biodiversitätsstrategie sollen im Rahmen eines europäischen Biotopverbundnetzes die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der dort wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Dazu werden Naturschutz- und Forstbehörden Erhaltungsmaßnahmen und Verbesserungen vorschlagen. Dieser Plan beinhaltet zwar ein Verschlechterungsverbot, ist jedoch für Grundeigentümer nicht bindend.

Das Gebiet „Mittlerer Lech“ reicht von Lechbruck bis Landsberg. Wie schützenswert dort die verschiedenen Lebensraumtypen sind, konnte anhand beeindruckender Bilder gezeigt werden.

In der Diskussion zerstreuten Fachleute Befürchtungen der Landwirte, sie würden in der Bewirtschaftung eingeschränkt.

Dann ging es um die aktuelle und künftige Situation am Lech. Vertreter der Lechallianz und der UIP wiesen unter anderem auf die untragbaren Auswirkungen des Schwellbetriebs an den Stauseen hin. Hier wird unter dem alleinigen Gesichtspunkt der Stromerzeugung und des Gewinnstrebens massive Naturzerstörung betrieben. Sie erinnerten auch daran, dass schon in wenigen Jahren die ersten Konzessionen für die Wasserkraftwerke am Lech auslaufen werden. Diese neue Situation müsse schon jetzt politisch vorbereitet und für die Forderung nach deutlichen ökologischen Verbesserungen genutzt werden. Einige der technisch längst veralteten Kraftwerke am Lech könnten ja sogar ganz aufgegeben werden, um dem wohl bayernweit am meisten geschundenen Fluss wieder mehr natürlichen Lebensraum zurückzugeben.

**Hans Schütz**

**Umweltinitiative  
Pfaffenwinkel e.V.**



FÜR MENSCH & UMWELT

\* UIP.Schatzmeister@yahoo.de  
Bergstr.7, 82971 Peiting  
www.uip-online.de

## Blaues Band aus Müll

Im Rahmen der Aktion „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“ organisiert der Landesbund für Vogelschutz das Projekt „Blaues Band“ (vgl. OHA Februar 2016, S. 7). Der Vorstand der UIP hat beschlossen, dieses Projekt zu unterstützen und zwar mit einer Müll-Aktion: Einheimische und neu zugezogene Kinder und Erwachsene sollen nach einem Ramadama den gesammelten Müll zu kleinen blauen Kunstwerken drapieren.

Denn die Alpenflusslandschaften sind mancherorts Müllhalden, die wenig Wertschätzung

erfahren. Das haben sie nicht verdient.

Die Aktion soll dort stattfinden, wo großes Interesse an so einem Ramadama mit anschließendem Kunst-Event besteht – an einem schönen Frühsonnertag, vielleicht sogar in Kooperation mit professionellen Künstlern? Diese Idee kann natürlich verändert und weitergesponnen werden.

**Wer möchte mitmachen?**

**Kontakt: wmobil@web.de oder Tel. 08862 6443**



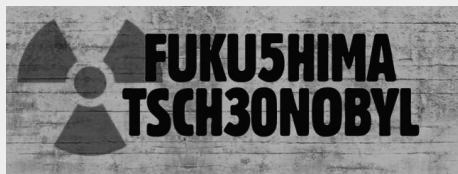
## Mehr Tempo beim Atomausstieg!

**Das darf doch nicht wahr sein: 5 Jahre nach Fukushima und 30 Jahre nach Tschernobyl sind in Deutschland immer noch 8 Atomkraftwerke in Betrieb!**

**Warum der sofortige Atomausstieg nötig ist:**

- ☞ Für Atomstrom braucht man **Uran**, ein radioaktives Schwermetall, bei dessen Gewinnung Boden, Wasser und Luft massiv vergiftet werden. Für die Urananreicherung – nötig zur Herstellung von AKW-Brennelementen – werden hochgiftige, radioaktive und sogar waffenfähige Materialien über die ganze Welt transportiert.
- ☞ Schon im Normalbetrieb geben Atomkraftwerke **radioaktive** Stoffe an die Umwelt ab. Die von ihnen ausgehende Strahlung ist schon in geringen Dosen gesundheitsschädlich. Die Krebsrate bei Kindern ist im Umkreis von Atomkraftwerken deutlich erhöht.
- ☞ Ein **Super-GAU** wie bei Tschernobyl oder Fukushima kann sich jeden Tag wiederholen. Er bedroht Leben und Gesundheit von Millionen von Menschen und macht riesige Gebiete auf Dauer unbewohnbar. Das Risiko eines schweren Unfalls nimmt mit steigendem Alter der Atomanlagen zu.
- ☞ Die sichere Verwahrung von **Atom-müll** für Hunderttausende von Jahren ist weltweit völlig ungelöst. Niemand weiß, was mit den hochgiftigen Hinterlassenschaften passieren soll. Die sogenannte „Wiederaufarbeitung“ abgebrannter Brennelemente vergrößert den strahlenden Müllberg zusätzlich.
- ☞ Die zivile Nutzung von Atomkraft liefert das Material für den Bau von **Atombomben**. Daher sind Atomkraftwerke, Forschungsreaktoren, Anreicherungs- und Wiederaufarbeitungsanlagen immer auch ein von Staaten bewusst gewählter Weg, militärische Atomprogramme zu kaschieren.

Quelle: ausgestrahl.de



# Rückblick auf das Atomjahr 2015

## Die Gundremminger Atomgefahren werden größer

**D**eutschlands größtes und gefährlichstes Kernkraftwerk hat im Jahr 2015 viel Strom geliefert und unglaublich schlimmen Atommüll produziert. Zwei brisante Störfälle haben gezeigt, dass das Werk dem Ende entgegengeht. Weltweit blieb entgegen jahrelanger Propagandabehauptungen auch im Jahr 2015 die Wiederbelebung der Atomkraft aus. Hingegen wachsen PV und Windkraft.

Das AKW Gundremmingen hat im Jahr 2015 rund 20,3 Milliarden Kilowattstunden Strom geliefert. Und dabei so viel tödlich strahlenden Atommüll erzeugt, dass damit rechnerisch alle Menschen unserer Erde umgebracht werden könnten. Im Jahr 2016 wird das AKW Gundremmingen 50 Jahre alt. Ende 2015 hat dieses AKW schätzungsweise sein zweimillionstes Kilogramm hochradioaktiven Atommüll erzeugt. Davon ist bis heute kein Kilo entsorgt. Alles uns bedrohend oberirdisch zwischengelagert. Ein unfassbares Verbrechen an unseren Nachkommen!

Zwei Störfälle haben im Jahr 2015 gezeigt, dass diese Atomanlagen nicht nur abgeschrieben und abgenutzt sind, sondern auch gefährliche Arbeitsfehler sich häufen. Bis heute hat die Werksleitung nicht darüber informiert, warum im März 2015 beim Versuch, die Druckluft des stillstehenden Reaktors B abzuschalten, versehentlich die für die Betriebssicherheit existenzielle Druckluft

des laufenden Reaktors C ausgeschaltet wurde. Bis heute ist auch nicht aufgeklärt, wie es im November beim Transport eines Spaltelementes zum Abriss des Kopfes kommen konnte, was zur kraftwerksinternen Freisetzung gefährlicher Strahlung hätte führen können. Der Bayerische Landtag hat jüngst beschlossen, dass die Aufsichtsbehörde hierüber im Landtag einen Bericht abgeben muss.

Das AKW Gundremmingen betreibt die letzten zwei von ehemals zehn Siedewasserreaktoren in Deutschland. Beide sind bilanziell seit etwa 2004 abgeschrieben und Technik der 1960er und 1970er Jahre. Beide haben keinen Nachweis, dass sie dem Absturz eines großen Flugzeugs standhalten. Beide sind nur noch genehmigt, weil bei der Neufassung des Kerntechnischen Regelwerks (KTR) von Bayern für das AKW Gundremmingen Ausnahmen durchgesetzt wurden. Bei beiden Reaktoren werden im Unterschied zu den Druckwasserreaktoren (DWR) die brisanten Abklingbecken nicht durch den Sicherheitsbehälter geschützt. Und anders als bei den DWR haben diese letzten beiden Siedewasserreaktoren Deutschlands nur einen Hauptkreislauf statt einen Primär- und einen Sekundärkreislauf wie die DWR. So sind die zwei Gundremminger Reaktoren das gefährlichste AKW Deutschlands.

**Raimund Kamm (Vorstand)**

FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager  
und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V.  
www.atommuell-lager.de

## Zahl der AKW-Reaktoren weltweit

	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Betrieb begonnen</b>	6	4	5	7	3	4	5	10
<b>Bau begonnen</b>	7	3	16	4	7	10	3	7
<b>Betrieb eingestellt</b>	3	2	1	13**	3	6	1	7
<b>In Betrieb*</b>	435	441	441	435	437	434	438	441

Quelle: IAEA PRIS World Statistics. Teilweise wurden Zahlen nachträglich verändert, denn Baustellen werden wieder aufgegeben und Reaktoren nach langem Stillstand wieder in Betrieb genommen.

\* „Year-end Operational Reactors“

\*\* 10 bis ca. 40 weitere Reaktoren in Japan sind de facto still gelegt.

## Immer mehr Photovoltaik und Windkraft

Weltweite Kapazitätsveränderungen in Gigawatt (= 1 Million Kilowatt) pro Jahr

	2001	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Atom</b>	2,7	0	-1,4	3,6	-7,4	1,6	0,3	4,1	5,5
<b>Solar</b>		5,5	7,5	16,5	30	31	39	41	Prognose 51
<b>Wind</b>	6	27	38	37	40	46	36	53	63

Quellen: IAEA, GWEC, Worldwatch, BWE + VDMA, WWEA

## Wo bleibt die Bürgerbeteiligung? Wo bleiben die Bäume?

**D**ie Gemeinde Peiting plant eine Komplettanierung der Bahnhofstraße in drei Bauabschnitten.\* Die Gesamtkosten werden voraussichtlich drei Millionen Euro übersteigen und zu einer hohen Neuverschuldung der Gemeinde führen.

Bereits im Jahre 2003 waren die Grundstücksanlieger der Bahnhofstraße (bis zur Feuerwehr-Ausfahrt) bei Gesamtkosten von 276.146 Euro mit 99.221 Euro zur Kasse gebeten worden.

### Wie hoch sind die Kosten für die Anlieger diesmal?

**Bauabschnitt 1** (im Jahr 2016): 265 m lang, 1.271.000 Euro (ab Feuerwehr-Ausfahrt über den geplanten Kreisverkehr bis Auto-Rieser)

**Bauabschnitt 2** (im Jahr 2017): 305 m lang, 805.000 Euro (von Auto-Rieser bis Ferdinand-Reberstraße)

**Bauabschnitt 3** (im Jahr 2018): 416 m lang,

883.000 Euro (von Ferdinand-Reberstraße bis Schönriedlstraße)

**Zusatzkosten:** ÖPNV 34.000 Euro; Park&Ride 217.000 Euro, unkalkulierbare Altlasten.

Die umlegbaren Kosten (der Anteil aller Anlieger) liegt für alle drei Bauabschnitte bei insgesamt 708.269,12 Euro, wobei auf den Markt Peiting als Anlieger 214.668,00 Euro entfallen (vgl. Präsentation WipflerPLAN).

Doch warum soll die Bahnhofstraße im Bauabschnitt 2 + 3 überhaupt auf sechs Meter verbreitert werden? Die Breite der Autofahrbahn der Füssener Straße wurde durch die Radfahrer-Markierungsstreifen auf 4,50 Meter und die der Ammergauer Straße auf 5,50 Meter verringert. Solche ausgebauten Rennstrecken ziehen ja auch Verkehr an. Das bedeutet, die Anlieger dieser Straße werden höher belastet durch Emissionen, Lärm- und Schadstoffpegel. Auch die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer wird durch die erhöhte Geschwindigkeit des Kraftverkehrs wesentlich gefährdet.

Eine echte Bürgerbeteiligung, bei der die Meinungen der Einwohner berücksichtigt werden, fand in Peiting nicht statt.

In vielen Gemeinden ist das anders, so zum Beispiel in der Gemeinde Weyarn. Dort geht man nach den Worten des ehemaligen dortigen Bürgermeisters Michael Pelzer davon



**Pressesprecherin und verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:**

Claudia Fenster-Waterloo  
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)  
Hammerschmiedstr. 8a  
86989 Steingaden  
Tel.: 08862 932430  
mail@german-editors.de

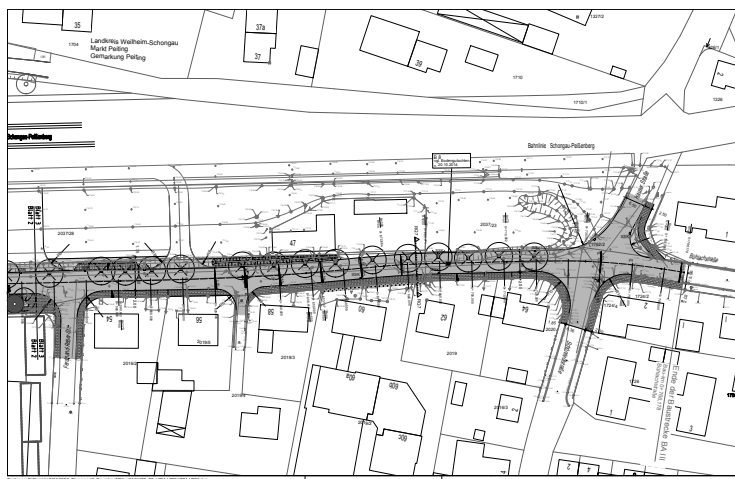
**Internet:** www.uip-online.de

**Satz und Layout:**

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

### Das nächste UIP-Treffen:

**Donnerstag, 10. März 2016, 19:30 Uhr**  
in der Zechenschenke  
(Zechenstraße 2 in Peiting)



⊗ Dies ist das Symbol für einen „entfallenden Baum“. Weit und breit ist in diesem Bauabschnitt jedoch kein Symbol für einen neu gepflanzten Baum zu sehen (● grau ausgefüllter Kreis).

aus, dass „Gemeinderäte und Bürgermeister ihren Sachverstand nicht bei der Geburt mitbekommen haben“. Deshalb gibt es dort etwa zehn Arbeitskreise, die eng zusammenarbeiten. Diese sind mit Bürgerinnen und Bürgern besetzt, die dafür sorgen, dass ihre Vorschläge ernst genommen werden. Auch wer nicht in einem Arbeitskreis aktiv ist, wird in Weyarn laufend informiert und kann mitgestalten.

Vielleicht ließe sich auch in Peiting noch etwas verändern, wenn die Bürgerinnen und Bürger sich ein wenig anstrengen würden: Im 3. Bauabschnitt zwischen Bahnhof und Schönriedlstraße, der jetzt von Bäumen gesäumt ist, sind überhaupt keine Bäume vorgesehen. Lässt sich da nichts machen bis 2018?

**Bernhard Maier**  
UIP-Vorstandsmitglied

\* vgl. <http://www.peiting.de/freizeit/leben-in-peiting/aktueller-planungsstand-ausbau-bahnhofstrasse>

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

**naturmarkt  
Peiting**

Öffnungszeiten  
Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de  
www.naturmarkt-Peiting.de  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

LayArt  vielseitig kreativ

Jürgen Müller  
Amselstr. 31  
86956 Schongau  
Tel.: 08861 900398  
info@layart.org

Briefpapier ·  
Visitenkarten ·  
Homepage ·  
Hosting ·  
Werbung ·  
Design ·  
Audio ·  
Video ·